

Die DKP Essen weist Überlegungen zur weiteren Privatisierung kommunalen Eigentums zurück. Siw Mammitzsch, DKP: „Die Ursache der Pleite der Stadt Essen und ihrer Beteiligungsgesellschaften liegt nicht darin, dass die Menschen in Essen über ihre Verhältnisse gelebt haben, der weitere Ausverkauf der Daseinsvorsorge kann nicht hingenommen werden. Auch ökonomisch sind diese Planungen unsinnig, die letzten Jahrzehnte belegen, dass Privatisierungen nur kurzfristig Löcher stopfen, die dann später mit aller Macht wieder aufreißen, allerdings ist das Tafelsilber dann weg.“

Die DKP Essen hält einen Schuldenschnitt zu Lasten der Banken für notwendig, und die Aufarbeitung der städtischen Skandale und Geldverschwendung. „Wir denken z.B. an den EBE-Skandal, an die Schweizer Franken, an ein gescheitertes Glasfaserprojekt, an das Stadion, so Siw Mammitzsch. „Die Verantwortlichen sind zur Rechenschaft zu ziehen, aber nicht die Menschen in dieser Stadt, denn: Schulen, Bäder, Ämter, Spielplätze, Radwege, Straßen uvm. sind vielfach marode.“

Ein besonderer Skandal sind Überlegungen zum Verkauf von Anteilen des Allbau. Der Allbau überweist jedes Jahr mehrere Millionen an die Stadtkasse und ist ein zentrales Instrument für eine städtische Wohnungspolitik.

Die geplanten Einschnitte bei Bus und Bahn lehnt die DKP Essen ebenso entschieden ab. „Das tägliche Verkehrschaos in Essen ist eine Qual. Auch für diejenigen, die an den stark befahrenen Straßen wohnen. Einsparungen bedeuten: Wachsender Individualverkehr. Und der verursacht Kosten, zerstört die Umwelt und nützt nur der Automobilindustrie.“

Die DKP weist darauf hin, dass Überlegungen zur Privatisierung - auch damals war es der Allbau - schon einmal zum Sturz einer „Stadtregierung“ in Essen beitrugen.  
Pressemitteilung 14.04.2015